

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Prinz Napoleon trifft heute hier ein und steigt mit dem Gefolge im Hotel Royal ab. Eine Wohnung in dem Hofschloßhotel ist abgelehnt worden. Zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen giebt der Hofschloß-Benedikt am Donnerstag ein solennes Diner. Die Dauer des Aufenthaltes des hohen Gastes in Berlin ist auf etwa zehn bis zwölf Tage festgesetzt.

Der „Wiener Kamerad“ hat sich selbst das Mandat beigelegt, angeblich im Namen der österreichischen Armee den Wiener Journalen wegen ihres Tabeis der Hiesiger Agitationen gegen Preußen den Text zu lesen. Diese Haltung kann nicht befremden, da die Redaktion dieses militärischen Organs der früheren hannoversche Kittermeister v. Breden führt, der mit den Ultramontanen in enger Verbindung steht und wahrheitsgemäß seine Aufträge auch von „höherer Stelle“, wie Hr. v. Deuß sich in seiner Rede über die Passafalle auszudrücken beliebt, empfängt.

In der gestrigen, zweiten, Sitzung des Bundesraths des Zollvereins wurden in den Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen gewählt: Bayern, Sachsen, Württemberg, Braunschweig, und als Stellvertreter Hessen und Mecklenburg-Strelitz; in den Ausschuss für Handel und Verkehr: Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, und als Stellvertreter Württemberg und Bremen; in den Ausschuss für Rechnungsweisen: Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Hessen, Lübeck, und als Stellvertreter Württemberg und Baden. Preußen ist schon nach dem Vertrage vom 8. Juli d. J. Mitglied dieser Ausschüsse. In den Ausschuss für die Geschäftsordnung wurden gewählt: Preußen, Bayern, Württemberg, Schwerin, Sachsen-Rothburg-Gotha. Folgende Präsidialvorlagen wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen; betreffend Unterhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Portugal; das Regula über die Behandlung des Güter- und Effekten-Transports auf den Eisenbahnen; die Jahresabrechnungen über die Zölle von 1860 bis 1866; Zollerlaß an Wien auf der Niederland-Rhein-Eisenbahn; den Zollperson-Irstand bei den Hauptämtern zu Lüneburg und Schwelm; die Zollfreie Ablassung von eisernen Materialien zum Schiffbau; provisorische Verweisung von Holzschachteln und Kisten mit Konstituten; den Ausschluß der Langeschen Schiffsweier bei Bremerhaven vom Zollgebiet; den Zollerlaß von Gütern mit Begleitkisten, die auf dem Transport durch Zufall zu Grunde gegangen sind; die Erhöhung der luxemburgischen Pauschsumme; Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif; Vorsehentwurf wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Zollordnung; Erhöhung des Dienstlohnens der Grenz- und Röhrenzucker-Aufsicher; Zuschuß zu den Pferdegebern der berittenen Grenzbeamten.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, steht die Berufung des Reichstages zum 19. März bevor. Früher bestand bekanntlich die Absicht, das Zollparlament bereits Mitte März zu berufen und, da die Vorlagen für dasselbe nicht besonders umfassend sind, so glaubte man die Session zu Oftern schließen und nach dem Feste die des Reichstages eröffnen zu können. Die Verzögerungen der Wahlen in Württemberg und Hessen-Darmstadt hat diesen Plan unausführbar gemacht, und um die Session des Reichstages nicht zu weit in den Sommer hinein zu verlängern, soll dieselbe jetzt der des Zollparlaments vorangehen. Uebrigens würden die Kommissionen des Reichstages auch während der Beratungen des Zollparlaments ihre Arbeiten fortsetzen und die Verhandlungen des ersteren nach dem Schlusse des letzteren wieder aufgenommen werden können. Unter den Vorlagen für den Reichstag nennt man außer dem Budget; die Gewerbeordnung, ein Heimathsgesetz, ein Gesetz zur Ordnung der Geschäfte der Ober-Rechnungskammer in Beziehung auf den norddeutschen Bund, endlich ein Bundesbeamtengesetz.

Unslaud.

Pesth, 29. Februar. Daß die ungarischen Artikel von 1848, wie radikal sie auch die Unabhängigkeit des Landes der Wiener Regierung und Westösterreich gegenüber waren, dennoch an keinem übertriebenen schwärmigen Liberalismus leiden, hat ihre erste Anwendung auf die Presse bewiesen. Nach eingeholter Erlaubnis des Reichsraths wurde nämlich gestern in Pesth der erste Pressprozeß, der seit 20 Jahren in Oesterreich vor Geschworenen stattfindet, gegen den Deputirten der äußersten Linken, Herrn Böszörményi, verhandelt. Derselbe hatte Ende August, also ein halbes Jahr nach Wiederherstellung der Verfassung und zwei Monate nach der Krönung Franz Josephs als König von Ungarn, in seinem Blatte „Magyar Ujsag“ einen Brief Kossuths abgedruckt, worin der Ergouvenneur „die Herrschaft des Hauses Habsburg mit der Selbstständigkeit seines Vaterlandes unvereinbar“ erklärte. Allerdings ist dies harte Tadel! Allein die Geschworenen sprachen dem Angeklagten auch mit 11 Stimmen gegen eine der Majestätsbeleidigung und Verletzung der Landesverfassung schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu einjähriger Haft und 2000 Gulden Strafe verurtheilte. Dabei war Böszörményi noch milde weggekommen, denn §. 7 des Pressgesetzes von 1848 gestattete dem Ankläger, wie er denn auch gethan, auf sechs Jahre und 3000 G. als Maximum der Strafe anzutragen.

Paris, 2. März. Ritter Nigra hat mit dem französischen Minister der öffentlichen Arbeiten durch Vermittlung des auswärtigen Amtes eine neue Konvention unterzeichnet, welche den Vertrag vom 7. Mai 1862 hinsichtlich des Mont-Cenis-Tunnels und der pekuniären Beihilfe Frankreichs wesentlich modifiziert. Nach diesem Vertrage sollte bekanntlich Italien allein die Herstellung des Tunnels sowohl auf eigenem als auch auf französischem Gebiet übernehmen, wogegen Frankreich sich zur Zahlung von 19 Millionen verpflichtet, wenn nach Ablauf von 25 Jahren auf seinem Territorium die Durchbohrungs-Arbeiten beendet wären. Eine Prä-

mie von 500,000 Fr. war für jedes Jahr festgesetzt, welches die italienischen Ingenieure unter der angegebenen Zeit benötigten, und diese Prämie stieg auf 300,000 Fr. für jede Zeitersparnis unter 15 Jahren. Der über Erwarten glückliche Fortgang der Bohrarbeiten ließ der italienischen Regierung eine Modifikation des Uebereinkommens wichtig erscheinen. So verpflichtete sie sich denn, den Tunnel des Mont-Cenis bis zum 31. Dezember 1871 dem Verkehr zu übergeben, wogegen Frankreich am 3. Februar es übernahm, schon am 15. Juli d. J. in Italien eine Abschlagssumme von 7 Mill. baar zu zahlen und eben so am 15. Juli jedes folgenden Jahres 3000 Fr. für jeden inzwischen auf französischem Grund und Boden weiter durchbohrten Meter.

Das Marine-Ministerium hat aus Triest Nachrichten bekommen, nach denen der österreichischen Flotte unter Admiral Tegetthoff als Marinesteller ein neuer Aufschwung bevorsteht. Namentlich soll nach französischem Muster ein Evolutions-Geschwader fürs Adriatische Meer gebildet und die Panzerschiffe von acht auf zwölf Fregatten gebracht werden, für welche das neue schwere Kaliber der französischen Marine-Artillerie zur Verwendung kommen soll.

Die eben verstorbenen Prinzessin de la Cisterna, Schwiegermutter des Prinzen Amatus, Herzogs von Aosta, war die Schwester des Marquis de Roussier, weshalb die wöchentlichen Empfangsabende im auswärtigen Amte für einige Zeit ausfallen werden.

Wie man aus sicherer Quelle erfährt, ist die Bildung eines neuen Ministeriums bis jetzt an der Weigerung Cailh Olivier's gescheitert, in dasselbe einzutreten. Der Kaiser hatte am letzten Sonnabend einen seiner Abulanten zu ihm gesandt, um ihn zu bestimmen, sich bei der Bildung eines neuen Kabinetts zu betheiligen. Olivier stellte aber derartige Bedingungen, daß nichts zu Stande kam und das bisherige Kabinet vor der Hand wohl noch am Ruder bleiben wird. Man hat nämlich nach der Weigerung Olivier's keine Leute an der Hand, um die alten Minister ersetzen zu können.

Was die Reise des Prinzen Napoleon nach Deutschland anbelangt, so lauten die Nachrichten über den Zweck derselben noch immer sehr widersprechend. Sicher scheint nur zu sein, daß die Einbrüche, welche der Prinz empfangen und hinterlassen wird, nicht ganz ohne Einfluß auf die nächsten Ereignisse bleiben werden.

Die Oppositionsblätter scheinen dem perfiden Gebahren des „Pays“ ein Ende machen zu wollen. Sie haben nämlich daselbe auf gerichtlichem Wege auffordern lassen, die Papiere, welche es anekündet hat, zu veröffentlichen. Es neigt zu hoffen, daß Cassagnac die lange verdiente Züchtigung erhalte. In dieser Hinsicht ist noch folgender Zwischenfall zu erwähnen: Granier de Cassagnac ging vorgestern im Salle des pas perdue mit vollem Gebahren auf Olivier zu. Letzterer zog sofort seinen Revolver, den er bekanntlich jetzt immer bei sich trägt, aus der Tasche und hielt ihn auf Cassagnac mit den Worten: „Ich schreie!“ — Cassagnac war darüber so betroffen, daß er bliehenden Angesichts aus dem Saale hinauslief. Die Personen, welche im Saale anwesend waren, machten zuerst ernste Gesichter, aber sie lachten hell auf, als Olivier (er hatte jedoch die Vorsicht, das Veräumdte nachzuholen) ihnen erklärte, daß er vergessen habe, seine Waffe vorher zu laden.

Paris, 2. März. Herr John Lemoine setzt im „Journal des Debats“ seine Betrachtungen über die Loyalitätspflichten in Hiesing fort und sagt unter Anderem: „Wir wollen gern die geschehenen Größen respektiren, aber unter der Bedingung, daß sie damit anfangen, sich selbst zu respektiren. Wir haben z. B. niemals erfahren, daß der Graf von Chambord, der doch aus beinahe eben so gutem Hause ist, wie der König von Hannover, jemals die Idee gehabt habe, das Legitimitätsprinzip gegen eine Einschreibung auf das große Buch einzutauschen. Aber wenn wir das Haupt des zehnmal hundertjährigen Welfenhauses das Recht seiner Bäder für ein sehr starkes Linsengericht von 60 Millionen Fr. verkaufen sehen, so bitten wir um Erlaubnis, unsere Thronen für bessere Gelegenheiten aufzusparen. Man muß bemerken, daß diese Entschädigung, welche die preussische Regierung nur mit der größten Mühe von den Kammern gutheissen ließ, ganz unabhängig ist von dem persönlichen Vermögen der königlichen Familie. Dieses Vermögen beträgt schon etwa 80 Millionen Fr. in Gütern und ungefähr 16 Mill. Fr., die in der Bank von England deponirt sind, ohne dazu den berühmten historischen Silberschatz der Welfen zu zählen, welcher auf etwa 10 Millionen geschätzt wird und bei dem letzten Banksturz geblieben ist. Dazu muß man noch, in Aussicht, einige 50 Millionen rechnen, die eines Tages von dem Hause Braunschweig kommen werden. Es scheint uns, daß es mit diesen bescheidenen Mitteln möglich sei, nicht gerade zu verhungern; das hat indessen den König von Hannover nicht gehindert, die Vorschläge der preussischen Regierung anzunehmen und mit ihr wegen einer Entschädigung von 60 Mill. Fr. zu unterhandeln.“

Das „Journal des Debats“ schreibt: „Zu Rom und zu Wien haben der vormalige König von Neapel und der vormalige König von Hannover gleichzeitig eine Demonstration gemacht, welche zeigt, bis zu welchem Grade die der allgemeinen Politik neuerlich gegebene Richtung ihre Hoffnungen und ihre Illusionen wieder belebt hat. Eine Deputation von Neapolitanern ist im Palast Farnese erschienen, um eine Adresse an den König Franz II. zu überbringen, und dieser hat unter Anderem geantwortet: „Wenn es Gott gefällt, daß der Augenblick komme, wo mein Volk die grausamen Bande breche, die es fesseln, so werden die Völker der beiden Sicilien sehen, daß mein Wort unerfütterlich und verständlich ist, wie meine Liebe zu ihnen, und sie werden sich überzeugen, daß mein einziger Wunsch ist, sie auf dem Wege des Fortschrittes an-

zuführen.“ u. s. w. Diese Demonstrationen brauchen Itallen nicht zu beunruhigen. Das frühere Königthum beider Stellen mag anarchoische Krisen durchzumachen haben, aber seine Könige sind fertig, eben so fertig, wie die von Hannover, und die Rindgebirgen im Palast Farnese, setzen Europa eben so wenig in Brand, wie die in Hiesing.“

Die „France“ sagt: „Man versichert, daß die Verhandlung im gesetzgebenden Körper bezüglich der Verichterstattung über die Kammer und die imposante Minorität, welche sich in dem Sinne einer liberalen Anwendung des Artikels 42 der Konstitution ausgesprochen, die Regierung bestimmt hat, diese Frage nochmals in Erwägung zu stellen. Man glaubt, im Einklange mit dem, was auf der Tribune von Herrn Rouher gesagt wurde, daß, wenn die höhere Gerichts-Instanz das Urtheil des Korrektionel-Gerichts bestätigt, dem Senate ein Vorschlag zu einem Senatus-Konsult vorgelegt werden wird, um das Recht der Journale mit größerer Bestimmtheit festzustellen.“

Florenz, 29. Februar. Die offizielle Zeitung von Florenz veröffentlicht ein königliches Dekret über die Reorganisation des Mauritius- und Lazarusordens. Jeder, der kein Großbeamter des Staates ist, kann bei seiner ersten Ernennung nur Ritter werden, und nur in Zwischenräumen von 3, 4 und 5 Jahren zu einem der höheren Grade aufsteigen. Die Zahl der Großkreuze wird auf 60 beschränkt, die der Großoffiziere auf 150, die der Kommandeure auf 500, der Offiziere auf 2000. Die Zahl der Ritter bleibt nach wie vor Legion. Die Ordensverleihungen werden in den gewöhnlichen Fällen am Tage des heiligen Mauritius und bei dem Verfassungsfest vorgenommen werden. Ausländer können fortan nur auf Grund eines vom auswärtigen Amte dem König gemachten Vorschlags dekorirt werden. Beim Austausch von Dekorationen mit einem andern Staate wird als Regel festgesetzt, daß das Großoffizierskreuz des Mauritius- und Lazarusordens dem Großkreuz eines Ordens zweiter Klasse gleichzustellen ist.

Rom, 26. Februar. Der „Corr. havas“ wird von hier geschrieben: „Wenn einmal die auf die Uebertragung der päpstlichen Schuld bezügliche Frage gelöst sein wird, darf man wohl, wenn auch noch auf sein heiliges Einverständnis, so aber doch auf dem Anfang einer Annäherung zwischen der italienischen Regierung und dem heiligen Stuhle rechnen. Dieser modus vivendi ist der Gegenstand der Wünsche der aufrichtigsten Freunde Italiens und des Papstes. So großen Widerwillen übrigens auch die römische Bevölkerung gegen die gewaltthätigen Emanzipationsmittel verspürt, die man im letzten Oktober gegen sie in Anwendung bringen wollte, eben so sehr wünscht sie auch, wie dies in der Natur der Sache liegt, eine möglichst vervollkommene Ausgleichung zwischen den beiden Nachbarstaaten, die beide ein gleich großes Interesse an einem einträchtigen Nebeneinanderleben haben müssen.“ Die Beziehungen zwischen den Vorposten der beiden Armeen lehren so ziemlich wieder auf den alten Fuß zurück. So kam am 24. d. M. ein italienisches Detachement über die Grenze, nahe bei Arctoli, um eine Anzahl Briganten zu verfolgen. Die Päpstlichen mahnörrichten der Art, um den Italienern die Operation zu erleichtern. Die Letzteren zogen sich zurück, nachdem sie einen der Briganten getödtet und verschiedene Gefangene gemacht hatten. Man weiß, daß vergangenes Jahr zwischen einem italienischen und einem päpstlichen General eine nicht gar schmale Zone auf beiden Seiten der Grenzlinie abgesteckt wurde, innerhalb welcher, bei Verfolgung von Briganten, sich die Truppen beider Staaten frei bewegen durften. Gerade jetzt treiben sich auf der Grenze zahlreiche Uebelthäter und durch die Ereignisse von 1867 kompromittirte Individuen umher, die wohl einer etwaigen späteren Invasion sich anschließen würden. Es haben nun italienische Offiziere den Vorschlag gemacht, eben um die Sicherheit der Grenze wieder herzustellen, die frühere Konvention wieder aufzunehmen und in strenge Anwendung zu bringen. Man sieht der Antwort aus Rom entgegen. Das Bataillon der ausländischen Scharfschützen hat am 25. einen Zuwachs von 71 freiwilligen Rekruten erhalten. Dagegen sind aber 4 oder 5 ihrer Leute und 4 von der Antibeslegion desertirt. Am Aschermittwoch hat der Papst in eigener Person die Asche eingesegnet und die Ceremonie der Aescherung an den Kardinälen, den Erzbischöfen, Bischöfen und den hohen päpstlichen Beamten vorgenommen.

Neapel, 29. Februar. Wir haben eigentlich in diesem Jahre gar keinen Karneval gehabt. Keine Masken, keine Bouquets, keine Confetti. An Stelle des Karnevals hatten wir eine Art Aufstand wegen des Agio's gegen Kupfermünzen. Seitdem die Bank aufgehört hat, die Zwangscours-Billets mit einem Dienste von 2 bis 3 pEt. gegen Bronze einzulösen, hatte sich eine Kamorra gebildet, eine Vereinigung von Privatwächtern, welche das Agio der Bronze bis auf 10 und 12 pEt. trieben. Täglich verlor jeder Einwohner hiedurch mindestens 10 Centesimi, d. h. so viel wie Macaroni für einen ganzen Tag kosten. Daher der Aufstand. Auf dem Mercato und auf dem Pendino stürzte die Menge sich auf die Wechselbuden, plünderte sie, schlug die Besitzer u. s. w. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Nun hat die Bank wieder begonnen, das Papier mit 2½ oder 3 pEt. Nutzen gegen Bronze einzulösen. Man sagte, daß die Kamorra der Wechsel bisher durch Leute von sehr hohem Range unterstützt wurde. Es ist dies bei den Hiesigen, grüßlich verkommenen Zuständen sehr leicht möglich. — Der Priester Nibaldi, welcher der Chef des Gerichtes der päpstlichen Legation in Sicilien ist, hat dem Papste geantwortet: „er werde seinen Posten bewahren, ohne Furcht vor Exkommunikationen, die jedem Rechte zuwider wären.“

London, 2. März. Die letzte Lücke im neuen Ministerium, entstanden durch Hunt's Beförderung zum Schatzkanzler, hat nun auch ihre Füllung erhalten, und wie schon angedeutet war, durch

das Parlaments-Mitglied für North Hampshire, George Selater-Booth. Allerdings ist derselbe seit Kurzem ein Sekretär des Armenamts, und da er seine Thätigkeit jetzt in das Schachamt verlegt, so wird wiederum der erstere Posten erledigt; doch mag es dem Premier mit der Besetzung desselben nicht so sehr eilen. Unter allen Veränderungen, welche Lord Derby's Rücktritt herbeigeführt hat, ist keine von solcher Bedeutung, als das Aufsteigen Herrn Hunt's in Disraeli's Stelle. Herr George Ward Hunt, der neue Finanzminister, ist für ein englischen Staatsmann noch verhältnismäßig jung, 43 Jahre alt; auch rührt er sich, der Sohn eines Landgutsbesitzers, nicht auf einflussreiche Verwandtschaft. Er studierte Jurisprudenz, praktizierte jedoch nicht lange. Zweimal fiel er als Parlaments-Kandidat in der Stadt Northampton durch, denn diese hat sich nun einmal in den Kopf gesetzt, nur liberale Vertreter zu wählen. Er war daher so klug, von den übelgünstigen Stämmen an die besser gestante ländliche Bevölkerung zu appellieren, und es gelang ihm wirklich, im Dezember 1857 für den nördlichen Bezirk der Grafschaft Northampton gewählt zu werden. Als ein unwandelbarer Anhänger der Toriespartei und, was noch mehr zu bedeuten hatte, als der getreue Patron des, der seinem Schicksal Disraeli in den Kämpfen gegen das Ministerium Russell-Gladstone nicht von der Seite wich, wurde er bei Lord Derby's letztem Regierungs-Antritte mit dem Sekretariate des Schachamts belohnt. In den Reform-Debatten des vorigen Jahres beglückte er Disraeli in allen dessen Wanderungen und Wandelungen und erntet jetzt einen großartigen Dank. Als er im vorigen November das abyssinische Budget motivierte, war das Haus recht zufrieden mit ihm; doch muß seine Befähigung noch härtere Proben durchmachen, um allgemeine Anerkennung zu finden. Vorerst — und so sehr lange dürfte doch das Regiment nicht in den Händen der Tories bleiben — wird er seine Budgets wohl nach den Wünschen seines Ministers Disraeli zurecht machen.

Auf Donnerstag hat der Premier-Minister seine Parteilgenossen im Unterhause zu einer Versammlung in seiner Wohnung eingeladen. Seine Absicht ist wohl, eine Generalmusterung abzuhalten und einzelne oder den Personal-Veränderungen im Oberbefehle etwa misvergnügte Mannen an ihre Fahnenkreuze zu erinnern, auf daß nicht die im vorigen Jahre abgefallenen Grandourne und Peel andere Desertee nach sich ziehen.

Der interessante Genierprozess in Sligo wird wieder herausgehoben werden müssen. Es kostete viele Mühe, die zur Bildung der gemischten Jury erforderlichen sechs Ausländer herbeizuschaffen, und als man sie endlich aufgethan hatte und die Verhandlungen fortsetzen zu können glaubte, da glänzten die Herren durch ihre Abwesenheit. Drei Stunden wartete der Gerichtshof, ob sie etwa noch erscheinen würden; darauf wurde die Sache einwillen auf heute vertagt. Jene Ausländer waren dem Vernehmen nach preussische Matrosen, die wohl eine nicht unerklärliche Scheu vor politischen Prozessen aus ihrem Vaterlande mitgebracht hatten.

Aus Neuseeland vernimmt man, daß der zurückberufene Gouverneur Sir John Young mit dem Postdampfer „Geelong“ seine Heimreise angetreten hat. Er fand in hoher Achtung und schied unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung. General Chute, der Kommandeur der Truppen, ist mittlerweile als Administrator der Kolonie vereidigt worden, bis der neue Gouverneur, der Earl von Belmore (älterer Bruder des Marine-Ministers Corry) in der Kolonie ankommt.

Lima, 28. Januar. Am 22. Januar kam die peruanische Flotte mit Cantero und der Avantgarde seiner Armee von Callao an. Der Empfang war ein äußerst glänzender. Die Zuneigung des Volkes für den internationalen Präsidenten nimmt jedoch rasch ab und schon fühlt er sich un sicher. Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat angeblich erklärt, daß seine Regierung die neue Administration nicht anerkennen werde, was großes Mißvergnügen hervorgerufen hat. Der Staatschef ist bankrott. Eine Streikfrage mit Bolivia wegen einiger Landstücke droht einen bedenklichen Ausgang zu nehmen. Brasilien hat den diplomatischen Verkehr mit Peru abgebrochen. Mit Spanien existiert weder Frieden noch Krieg. Zum Geschäft: Bericht völlige Stagnation. Die Hiera Delgado hat über eine Million Dollars durch die Exzesse von Balta's Truppen verloren. Die Veranlassung dazu gaben einige Feinde der Familie. Andere Nordbrännerien auf Plantagen etc. werden berichtet. Forderungen für Schadenersatz laufen zahlreich ein.

Valparaiso, 16. Januar. Die Verjagung Prado's aus Peru hat hier große Aufregung hervorgerufen. Chilli steht nun ohne Allüren und ohne Flotte Spanien gegenüber. Das Fallen der Kupferpreise in England hat eine Bewegung zu Gunsten der Aufhebung des Exportzoll auf diesen Artikel hervorgerufen, wovon man sich guten Erfolg verspricht.

Pommern. Stettin, 3. März. Nach dem „Mitt.-Wochenbl.“ ist: De-zeudt, Hauptm. von der 2. Art.-Brig., zum Batterie- resp. Komp.-Chef ernannt; Anders, Prem.-Lieut. von derselben Brigade, zum Hauptmann; Collmann, Sek.-Lieut. von ders. Brig., zum Prem.-Lieut.; Siegest, Pr.-Lieut. von der 4. Art.-Brig., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 2. Art.-Brig., zum Hauptmann befördert; Fock, v. Schandmann, v. Schröder, Strecker, Port.-Fähnrich von der 2. Art.-Brig., sind zu außerordentlichen Sek.-Lts. befördert.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 2. März d. J. hier-mit den Ober-Präsidenten Freiherrn v. Mächtig zum Kom-missarius, den General-Lieutenant von Biemarck-Böhlen auf Carlsburg zum Marschall und den General-Landchafts-Direktor von Köller auf Cantrid zum Stellvertreter derselben für den auf den 8. März d. J. nach Stettin einzuberufenden Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen zu ernennen.

Die See- und Flakversicherungs-Gesellschaft „Union“ wird pro 1867 18 pCt. oder 9 Tplr. per Mille Dividende zahlen.

Gestern Abend kurz nach 6 Uhr rückte die Feuerwehre nach dem Hause Kirchenstraße Nr. 11 aus, fand dort indessen kein Feuer vor und kehrte deshalb sofort wieder um.

Pencun, 4. März. Am vergangenen Sonnabend haben die hiesigen Stadtverordneten in ihrer Sitzung einstimmig beschlossen, die Grundsteuer-Entschädigung von 9000 Tplr. an die Theilneh-ten vertheilen zu lassen, wobei hauptsächlich die Ansicht zum Aus-

druck gelangte, daß nicht allein Billigkeitsrücksichten maßgebend sein müssen, sondern daß auch schon das Wort „Entschädigung“ darauf hinweise, daß die Summe nur für die durch Steuerüberbürdung Verübten berechnet sei.

Anklam, 3. März. Das an der West des Schiffbau-meisters Buchholz neuverbaute Barkschiff „Ernst und Benno“, circa 230 Last groß, ist, nachdem am Sonnabend ein vergeblicher Ver-such gemacht, das Schiff vom Stapel zu lassen, Sonntag Vormit-tag vor 9 Uhr abgelaufen. Das Schiff wird von Kapl. Welzien ge-führt werden und unter Oberbefehl des Herrn C. Franke in Stet-tin fahren.

Neueste Nachrichten. Berlin, 4. März. Königs-Geburtstag, der 22. März, fällt diesmal auf einen Sonntag. Die Feste in Schulen wird, wie der Minister für Unterrichts-Angelegenheiten auf besondere Anfrage genehmigt hat, auch am vorhergehenden Sonnabend statt-finden können. (Prov.-Corr.)

Wie schon erwähnt, ist es zweifelhaft geworden, ob die Berufung des Zollparlamentes noch vor Ostern wird erfolgen kön-nen. Die „Prov.-Corr.“ schreibt darüber: Da die Wahlen in Hessen und in Württemberg erst am 24. März beendet sein wer-den, so könnte das Zollparlament nicht vor den letzten Tagen des März vollständig versammelt sein, während am 5. April durch den Eintritt der Charwoche eine unvermeidliche Unterbrechung der Be-rathungen eintreten würde. Für den Fall, daß deshalb von der alsbaldigen Berufung des Zollparlamentes Abstand genommen wird, dürfte dagegen der Reichstag des norddeutschen Bundes zum 19. oder 20. März einberufen werden, an dessen Sitzungen sich als-dann die des Zollparlamentes nach Ostern anschließen würden (welches bekanntlich aus den Mitgliedern des norddeutschen Reichs-tages und den Vertretern der süddeutschen Staaten besteht).

Der Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen wird zum 8. März, die Landtage der Pro-vinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rhein-provinz zum 15. März zur Erledigung von Geschäften zusammen-berufen. Was die Provinz Posen betrifft, so ist — wie die „Prov.-Corr.“ meldet — der Zeitpunkt der Berufung des Provinzial-Land-tages vorläufig noch nicht bestimmt, weil von den Provinzialbehör-den noch umfassende, die ständische Verwaltung betreffende Vor-lagen vorbereitet werden, deren Abschluß nicht vor Ende April er-folgen kann. Nur deshalb ist die Beschlußnahme über die Be-rufung des Landtages noch vorbehalten.

Das Gesetz über die Spielbanken wird in der von beiden Häusern des Landtages genehmigten Fassung, nach welcher die Schließung aller Spielbanken spätestens zum 31. Dezember 1872 erfolgen muß, auch bis dahin aber das Spielen an Sonn- und Festtagen untersagt ist, — unverändert veröffentlicht werden. (Prov.-Corr.)

Wie der „B.-u.-H.-Z.“ aus guter Quelle mitgetheilt wird, sind die Bemühungen der preussischen Beamten, die zur Ein-wirkung auf die in St. Petersburg stattfindende Revision des russi-schen Tarifs dorthin kommittirt sind, hauptsächlich deshalb erfolglos geblieben, weil Rußland, bevor es sich auf irgend ein Zugeständ-niß an Preußen einlassen will, Garantien verlangt, daß die preu-sische Regierung zur Unterdrückung des Schmuggels an den west-lichen Grenzen Rußlands und Polens mitwirken würde. Preussis-cherseits ist vergeblich vorgeschritten worden, daß Rußland die Unter-drückung des Schmuggelhandels vollkommen in die Hand habe, man dürfe dort nur einen niedrigen Zolltarif annehmen und damit für den Schmuggel jeden Reiz beseitigen. Dagegen wurden nicht gerade prinzipielle Einwendungen gemacht, aber es wurde darauf bestanden, die Basis jeder Konzeßion zur Erleichterung des Ver-kehrs zwischen dem Zollverein und Rußland müsse die vertrags-tragfähige Sicherheit sein, daß das Nachbarland zur Aufrecht-haltung der zu treffenden Festsetzungen die Hand bieten werde. Dieses Zugeständniß müsse man haben, bevor man sich zu Er-leichterungen verstehen könne, die der Zollverein im Interesse sei-ner Angehörigen und ihres Handels- und Gewerbebetriebes fordere. Natürlich könnte dießfalls keinerlei Zugest. in dieser Richtung er-theilt werden.

Thorn, 4. März. Die Ueberschwemmung der Weichsel wächst. Wasserstand 17 Fuß 8 Zoll (1 1/2 Fuß höher, als der Sommerwasserstand). Die Weichselbrücke hat sich in der Mitte gesenkt und ist nur für Fußgänger passierbar. Ausgang gering.

Hamburg, 4. März. Kaufmann Harichsen, der einzige von hier aufgestellte Kandidat, ist mit 1412 von 1443 Stimmen zum Abgeordneten für das Zollparlament gewählt worden.

Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten ein Wiener Te-telegramm vom gestrigen Datum, demzufolge auch in Wien der Be-such des Prinzen Napoleon angemeldet sei. Der Besuch werde wahrscheinlich nach dem in Berlin zu machenden erfolgen.

München, 4. März. Die „Süddeutsche Presse“ stellt ver-schiedenen Gerüchten gegenüber keineswegs in Abrede, daß Be-handlungen über Bildung eines süddeutschen Staatenbundes im Gange sind, behauptet jedoch, daß die Ministerkonferenz in Augs-burg nur zwischen dem württembergischen Minister des Auswärtigen Frdr. v. Arnobüller und dem bayerischen Handelsminister v. Schöler stattfinde und lediglich Eisenbahnfragen betreffe. — Der König ist genesen.

Wien, 3. März. Die „Wiener Zeitung“ meldet amlich die Enthebung des Erzherzogs Leopold von dem Posten als Ge-neral-Inspektor der Marine- und der Flotte und die Ernennung des Vice-Admirals Tregithoff zum Kommandanten der Marine. — Die „Pester Korrespondenz“ bezeichnet die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des ungarischen Finanzministers als durchaus unbegründet.

Wien, 4. März. Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß die Vorste entlassen sei, zur Verwaltung Randlows einen christlichen Gouverneur oder Hospodaren zu ernennen. — Der heutigen „Presse“ zufolge hätte der Kaiser vor sei-ner Abreise nach Osn die Anträge des osteichischen Ministe-riums betreffe der konfessionellen Fragen genehmigt.

Florenz, 3. März. Die „Rivista“ meldet, daß Marquis Depoli zum Senator und italienischen Gesandten in Wien ernannt worden ist.

Madrid, 3. März. Die Regierung ist mit Peru noch auf Verbindung. Der Ministerpräsident Mariscal Narvaez kün-digte im Senat an, daß am nächsten Donnerstag die Interpellation

Barzanallana's über die letzte Ministerkrise zur Verhandlung kom-men werde.

Rissabon, 4. März. Die preussische Brigg „Rover“ ist heute von hier in See gegangen.

Kopenhagen, 4. März. Der Chef des Sekretariats im Finanzministerium Martin Levy ist gestern im Auftrage der Regie-rung beauftragt, Abschließung einer Postkonvention mit dem norddeut-schen Bunde nach Berlin abgerufen.

Athen, 27. Februar. Auf Kandia haben wieder mehrere kleine Gefechte stattgefunden. Bei Proskalo griffen die Insurgenten die Türken an. Der Kampf dauerte einen Tag. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tödt- und Verwundete. Auch bei Mira-bello wurden die Türken, welche nach Heraklion eindringen woll-ten, von den Insurgenten angegriffen. Die Türken haben in Kon-stantinopel um Verstärkungen gebeten.

Washington, 3. März. (Aus Reuters Office per atlanti-sches Kabel.) Die Anklageartikel gegen Johnson werden Mitt-woch vom Repräsentantenhause an den Senat gelangen.

Bermischtes. Weimar, 26. Februar. Vergangene Nacht stürzte dahier in der Gewandgasse ein altes Wohngebäude zusammen. Es war bewohnt von drei der ärmsten Klassen angehörigen Familien, be-stehend aus vierzehn Personen, wovon ein neunjähriger Knabe todt, die übrigen theilweise schwer verwundet aus den Trümmern hervorgezogen wurden.

London. In der letzten Versammlung der Society of arts wurde die Frage, wie die kürzeste Verbindung mit Indien herzu-stellen sei, wiederholt in Anregung gebracht und die Euphratbahn als derjenige Weg bezeichnet, durch welchen nicht nur die Postver-bindung mit Bombay am schnellsten (in etwa 12 Tagen ermög-licht, sondern auch dem Handel ein ungewöhnlicher Vortheil ge-boten würde. So könnten die europäischen Handelshäuser ihre Be-vollmächtigten beim Herannahen des Frühlings nach Indien en-tsenden, um die nöthigen Bestellungen auf Baumwolle zu machen, und das Projekt im Herbst durch europäische Arbeiter mit euro-päischen Maschinen egreniren zu lassen. Verstien, bisher dem euro-päischen Handel verschlossen. Im eigenen Fette erstickend, fände die Mittel, in den allgemeinen Verkehr gezogen und aus der Um-armung Rußlands erlöst zu werden. Aber man braucht dazu ein einiges, in diesem Falle indessen schwer zu erlangendes Hülfsmi-tel — Geld! Das mitteleuropäische Bahnnetz läuft bei Vassafsch, unterhalb Belgrads, aus. Von hier aus wird über Adrianopel eine Bahn nach Konstantinopel geführt, an deren Spitze englische, belgische und andere Kapitalisten stehen und die, von der türki-schen Regierung bewilligt und garantiert, an 4 Punkten bereits in Angriff genommen ist. Von Konstantinopel aus ist über den Bosporus eine Brücke projektiert, deren Zeichnung durch den öster-reichischen Ingenieur Ruppert in Paris ausgestellt war. Ueber diese hinweg soll von Scutari aus über Kutahja, Koniah, Katsar-jeh nach Bagdad und Bassorah die Euphratbahn in einer Länge von 1500 engl. Meilen weiter geführt werden, welche den Herren Randolph und Genossen konfessioniert und von der türkischen Re-gierung mit 5 pCt. auf 20,000 Pfd. St. pro engl. Meile garan-tirt ist. Stückergestellt werde das Einkommen durch die Post- und Telegraphen-Einnahmen, sowie durch die Subvention, welche Indien und England für die Postbeförderung leisten wollen. Da aber diese Einnahmen, bei selbst der höchsten Veranschlagung, 800,000 Pfd. St. nicht übersteigen und zur Deckung der Interessen mindes-tens eine Million Pfd. St. nöthig ist, die Türkei wenig Kredit und Oesterreich kein Geld besitzt, erscheint die Sache in weite Ferne gerückt und steht vor der Hand als schnellste Verbindung mit Indien nur die neue Telegraphenlinie in Aussicht, über deren Anlage Rußland und Preußen übereingekommen sind.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. März. Weizen loco still, Termine steigend. Roggen auf Termine erfolgte heute eine feste Tendenz. Hauptächlich hat wohl das anhaltende kalte Wetter hierzu beigetragen. Abgeber beobachteten große Zurückhaltung, wogegen Käufer sowohl in Dedung als auf Spekulation vielfach vertreten waren und die Preise für alle Sichten um ca. 1/4 R. pr. Wisp. steigerten. Disponible Waare reichlich offerirt und gut zu pla-ciren. Hafer loco und Termine preishaltend.

Für Rüböl machten Verkäufer sich sehr rar und hielten an höhere Forderungen, die ihnen auch vereinzelt bewilligt wurden. Spiritus schloß sich der Festigkeit für Roggen an, jedoch haben die Notirungen gegen gestern keine wesentliche Aenderung erfahren. Gel. 10,000 Rth.

Weizen loco 91—109 R. pr. 2000 Pfd. nach Qualität, pr. März 93 R. Br., April-Mai 93 1/2, 93 R. bez., Mai-Juni 93 1/2, R. bez. Roggen loco 76—77 R. 78, 78 1/2, R. pr. 2100 Pfd. bez., 77 bis 78 R. 79 1/2, R. do., 79—81 R. 80, 80 1/2, R. do., geringer 76 1/2, R. bez., schwimmend 80—81 R. mit 1 R. Aufgeld gegen April-Mai ge-tauscht, März 77 1/2, 78, 77 1/2, R. bez., April-Mai 77 1/2, 78, 77 1/2, R. bez. u. Ob., 1/4 R. Br., Mai-Juni 77 1/2, 78, 77 1/2, R. bez., Juni-Juli 76 1/2, 1/4 R. bez., Juli-August 70, 70 1/2, R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2, 6 3/4, 0. u. 1. 6 1/2, 6 1/4. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 3/4, 0. u. 1. 5 1/2, 5 3/4, R. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 34—38 R. 35, 36 R. 35 1/2, 36 1/2, R. ab Bahn bez., feiner schlesischer 37 R. 38, 39 R. 38 ab Bahn bez., März 36 R. Br., April-Mai 36 1/2, R. bez., Mai-Juni 37 R. bez. u. Br., Juni-Juli 37 1/2, R. bez.

Größen, Kochwaare 73—82 R. Futterwaare 68—72 R. Rüböl loco 10 1/2 R. pr. März und März-April 10 1/2, R. April-Mai 10 1/2, 1/2 R. bez. u. Br., Mai-Juni 10 1/2 R. Br., September-Oktober 11 1/4, 1/2 R. bez.

Leinöl loco 12 1/4 R. Spiritus loco ohne Faß 19 1/2, 1/4 R. bez., pr. März u. März-April 19 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 20 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 20 1/2, R. bez., Juni-Juli 20 1/2, 1/4 R. bez., Juli-August 21, 20 1/2, R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse zeigte Anfangs auch heute deutlich Symptome der Abspannung, es fehlte ihr an Thatkraft zu einer selbstständigen Bewegung, aber auch heute an einem kräftigen Impuls von außen.

Breslau, 4. März. Spiritus per 8000 Tralles 19. Roggen pr. März 74 R. pr. Frühjahr 74 1/2 R. Rüböl pr. Frühjahr 10, pr. Herbst 10 1/2. Raps fester. Zinf 6 1/2 R.

Wetter vom 3. März 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	6 1/2 R., Wind SW	Danzig ..	— 3 R., Wind NW
Berlin	7 R., „ „ SW	Königsberg ..	— 2 R., „ „ NW
Triest	6 R., „ „ SW	Memel	— 3 R., „ „ N
Köln	6 1/2 R., „ „ W	Riga	— 8 R., „ „ NW
Münster ...	5 R., „ „ SW	Petersburg ..	— 8 R., „ „ NW
Berlin	— 1 R., „ „ S	Moskau	— R., „ „ —
Stettin	— 1 R., „ „ SW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ..	— 4 R., Wind W	Christians ..	1 R., „ „ DSD
Ratibor ..	— 4 1/2 R., „ „ NW	Stockholm ..	— 7 R., „ „ —
		Papayanda ..	— 19 R., „ „ —

Eisenbahn-Aktien.				Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische Fonds.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1866.																				Disconto pro 1866.			
Aachen-Masticht	0	4	33 1/2	Aachen-Düsseldorf	4	82 1/2	Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/2	Freiwillige Anleihe	4	95 1/2	Babische Anleihe 1866	4	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	12	161	Disconto	12	4	161	
Altona-Kiel	9	4	123 1/2	do. II. Em.	4	—	do.	4	95	Staats-Anleihe 1859	4	103 1/2	Babische 35 fl. Loose	4	29 1/2	Handels-Ges.	8	4	112 1/2	8	4	112 1/2	
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	4	102 1/2	do. III. Em.	4	—	Niederfchl.-Märk. I.	4	87 1/2	Staatsanleihe bis	4	95 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4	97 1/2	Immobil.-Ges.	3 1/2	4	—	3 1/2	4	—	
Bergisch-Märkische	8	4	135 1/2	Aachen-Masticht	4	71 1/2	do. II.	4	85	do.	4	89 1/2	Braunsch. Anl. 1866	4	103 1/2	Immobil.	5 1/2	4	—	5 1/2	4	—	
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	207 1/2	do. II. Em.	5	75	do. conv. I. II.	4	87 1/2	Staats-Schuldscheine	3 1/2	115 1/2	Deutscher Präm.-Anl.	3 1/2	96	Braunschweig	0	4	99 1/2	0	4	99 1/2	
Berlin-Görlitz St.	—	4	79 1/2	Bergisch-Märkische I.	4	96 1/2	do. III.	4	85 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	115 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	Bremen	8	4	113	8	4	113	
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/2	do. II.	4	94	do. IV.	4	95 1/2	Kurhessische Loose	3 1/2	78 1/2	Lübder Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/2	Coburg, Credit	4	4	78	4	4	78	
Berlin-Hamburg	9	4	164	do. III.	3 1/2	77 1/2	Niederfchl. Zweigb. C.	5	100 1/2	Kur-N. u. Schulb.	3 1/2	78 1/2	Sächsische Anleihe	5	105 1/2	Danzig	8	4	108 1/2	8	4	108 1/2	
Berlin-Potsd.-Magd.	16	4	191 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	Oberschlesische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	101 1/2	Schwebische Loose	—	10 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	4	85 1/2	4 1/2	4	85 1/2	
Berlin-Stettin	8 1/2	4	136	do. IV.	4	92 1/2	do. B.	3 1/2	77 1/2	do.	4	96	Deutscher Metalliques	5	50	Deutscher Zettel	4	4	95 1/2	4	4	95 1/2	
Böhm. Westbahn	5 1/2	5	64 1/2	do. V.	4	91 1/2	do. C.	4	84 1/2	Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/2	National-Anl.	5	57 1/2	Deutscher	0	0	2	0	0	2	
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4	119 1/2	do. VI.	4	89	do. D.	4	84 1/2	Kur. u. R. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	1854er Loose	4	64 1/2	Deutscher	11	5	158 1/2	11	5	158 1/2	
Brieg-Neisse	5 1/2	4	91 1/2	do. VII.	4	88 1/2	do. E.	3 1/2	77 1/2	do. neue	4	86	Credit-Loose	—	76 1/2	Deutscher	7 1/2	4	90	7 1/2	4	90	
Elb.-Winden	9 1/2	4	135 1/2	do. II.	4	91	do. F.	4	93	Österreich. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	1860er Loose	4	71 1/2	Deutscher	8	4	111 1/2	8	4	111 1/2	
Cosel-Dorb. (Wilsh.)	2 1/2	4	84 1/2	do. Dort.-Soest I.	4	82	do. G.	4	92 1/2	do.	4	83 1/2	1864er Loose	—	47	Deutscher	10	5	135	10	5	135	
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4	88	do. II.	4	91	Deherr.-Französisch	3	264 1/2	do. neue	3	257 1/2	1864er Sch.-A.	5	64	Deutscher	0	4	24 1/2	0	4	24 1/2	
do. do.	5	5	91	Berlin-Anhalt	4	96 1/2	Rheinische	4	—	do.	4	—	Italienische Anleihe	5	45 1/2	Deutscher	7 1/2	4	99	7 1/2	4	99	
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	5	89	do. Lit. B.	4	95 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	78 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5	83 1/2	Deutscher	5	4	89 1/2	5	4	89 1/2	
Leban-Lüttich	—	4	45	Berlin-Hamb. I. Em.	4	91 1/2	do. III. Em. 58/60	4	91 1/2	do. neue	4	85 1/2	Russ. 1864 engl.	5	86 1/2	Deutscher	5 1/2	4	85 1/2	5 1/2	4	85 1/2	
Ludwigshafen-Verb.	10 1/2	4	149 1/2	do. II. Em.	4	91 1/2	do. 1862	4	91 1/2	do. neue	4	85 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103 1/2	Deutscher	—	5	109	—	5	109	
Magdeburg-Halberst.	14	4	167	Berlin-P.-Magd. A. B.	4	87	do. v. St. gar.	4	—	do. neue	4	85 1/2	Russ. poln. Sch.-Obl.	4	66	Deutscher	4 1/2	4	112	4 1/2	4	112	
Magdeburg-Leipzig	20	4	201	do. C.	4	85 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4	92 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	84	Part.-Obl. 500 fl.	4	96	Deutscher	4 1/2	4	89 1/2	4 1/2	4	89 1/2	
do. do. B.	—	4	88	Berlin-Stett. I. Em.	4	—	do. II.	4	92 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83	Amerikaner	6	75 1/2	Deutscher	6 1/2	4	88 1/2	6 1/2	4	88 1/2	
Mainz-Ludwigshafen	7 1/2	4	127 1/2	do. II. Em.	4	83 1/2	Mosko-Mäsan	5	85 1/2	do. Lit. A.	3 1/2	—				Deutscher	5	4	92	5	4	92	
Mecklenburger	3	4	77	do. III. Em.	4	83	Rijian-Roslow	5	79 1/2							Deutscher	6	4	91	6	4	91	
Münster-Hamm	4	4	90	do. IV. Em.	4	94 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4	89							Deutscher	0	5	35 1/2	0	5	35 1/2	
Niederfchl.-Märkische	4	4	58 1/2	Breslau-Freiburg	4	91	do. II.	4	81							Deutscher	0	4	19 1/2	0	4	19 1/2	
Niederfchl. Zweigb.	5	4	73 1/2	do. II. Em.	5	102 1/2	do. III.	4	89							Deutscher	8 1/2	4	118	8 1/2	4	118	
Nordbahn, Frib.-Wilh.	4 1/2	4	76	do. do.	4	84 1/2	Schleswigsche	4	91							Deutscher	5	5	81 1/2	5	5	81 1/2	
Oberfchl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	184 1/2	do. III. Em.	4	82 1/2	Stargard-Posen	4	91							Deutscher	—	5	112 1/2	—	5	112 1/2	
do. Lit. B.	12	3 1/2	163 1/2	do. IV. Em.	4	93 1/2	do. II.	4	91							Deutscher	7 1/2	4	99 1/2	7 1/2	4	99 1/2	
Destr.-Franz Staatsb.	7	5	148 1/2	do. V. Em.	4	82 1/2	Südböhm. Staatsb.	3	216							Deutscher	13 1/2	4	153	13 1/2	4	153	
Doppel-Lanzowitz	5	5	73 1/2	Cosel-Dorb. (Wilsh.)	4	82 1/2	Thüringer	4	88							Deutscher	5 1/2	4	89 1/2	5 1/2	4	89 1/2	
Rheinische	6 1/2	4	118 1/2	do. III. Em.	4	—	do. III.	4	88							Deutscher	7	4	112 1/2	7	4	112 1/2	
do. Stamm-Prior.	—	4	—	do. IV. Em.	4	—	do. IV. Em.	4	97							Deutscher	6 1/2	4	107 1/2	6 1/2	4	107 1/2	
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/2	Galiz. Ludwigsbahn	5	82 1/2										Deutscher	7 1/2	4	111 1/2	7 1/2	4	111 1/2	
Russische Eisenbahn	5	5	80 1/2	Lemberg-Czernow	5	69										Deutscher	4	4	65 1/2	4	4	65 1/2	
Stargard-Posen	4 1/2	4	93 1/2	Magdeburg-Halberstadt	4	96 1/2										Deutscher	10 1/2	4	110 1/2	10 1/2	4	110 1/2	
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	99 1/2	do.	4	95 1/2										Deutscher	4 1/2	4	85 1/2	4 1/2	4	85 1/2	
Thüringer	7 1/2	4	133 1/2													Deutscher	7	4	100 1/2	7	4	100 1/2	
Warschau-Wien	—	5	58 1/2																				

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Hoffmann mit Herrn Alexander Burg (Stargard). — Fräulein Agnes Bandlow mit Herrn Robert Witte (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Alb. Baegel (Stettin). — Eine Tochter: Herrn J. Kisch (Greifswald).

Gestorben: Sohnchen Paul (1 1/2 J.) des Herrn E. Schwender (Stettin). — Wirtinmeister August Kayser (64 J.) (Stettin). — Bureau-Assistent Marx (55 J.) (Cöslin). — Tochterchen Anna (1 1/2 J. 8 M.) des Herrn S. Hienfeld (Cöslin). — Frau Franziska Alberti geb. Altermann (Anklam). — Sohn Fritz (13 J.) des Herrn F. Treub (Bang). — Rentier Friedrich Weidmann (Stralsund). — Frau Witwe Wallis geb. Silberman (Stralsund). — Witwe Döbelnd (75 J.) (Stralsund). — Herr Carl Bäger (Grimmshagen). — Sohnchen des Herrn A. F. Gasse (Stralsund). — Königl. Domänen-Rentmeister Ernemann (Pyritz).

Kirchliches.

In der Jacobi-Kirche.
Am Freitag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:
Passionspredigt. Herr Prediger Pauli.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Am Donnerstag, den 5. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr:
Passionspredigt. Herr Superintendent Gasper.

Die Vorträge über: „Die bevorstehende persönliche Wiederkunft Christi, die kommenden Gottesgerichte und den Weg der Errettung“ werden eine Zeit lang jeden Sonntag Abend 6 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr in der Kirche der Apostolischen Gemeinde, Artilleriestr. 2, fortgesetzt.

Auf der gr. Laßkade ist wegen Familienverhältnisse ein Restaurationsgeschäft preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen sub 99 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung
**am Mittwoch, den 25. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,**
im hiesigen Börsenlokal haben wir die Herren Actionäre unserer Gesellschaft unter Hinweisung auf § 22 der Statuten hiermit ergeben ein.

Das Comité
der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.
**H. Ludendorff. Kell. J. Meister.
Krause. Alex. Schultz.**

Güter-Verkauf in Schleswig-Holstein.

Theils Familien-Verhältnisse, theils politische Gründe, haben einer grossen Anzahl sehr wohlhabender Gutsbesitzer in Schleswig-Holstein Veranlassung gegeben, ihre werthvollen Besitzungen zu verkaufen, und haben mich mit der Ausführung dieser Geschäfte betraut.

Indem ich nun diese Güter, bei den Städten Hamburg, Altona, Elmshorn, Neumünster, Kiel, Eckernförde, Rendsburg, Schleswig, Flensburg etc., in den romantischsten, angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden belegen, den Herren Gutskäufern bestens empfehle, bemerke ich gleichzeitig, dass ich die meisten dieser Güter selbst besichtigt habe, und daher über Vieles Auskunft zu geben im Stande bin. Preise von 8 bis über 200 Mille. Anzahlungen von 6 bis 80 Mille.

Wirklich reelle und zahlungsfähige Käufer erhalten sofort spezielle Auskunft darüber von
J. P. Kaempf, Berlin, Commandantenstr. 64.

Herzliche Bitte!

Eine aus fünf Personen bestehende verschämte Familie, welche durch eine Reihe von Unglücksfällen in die bitterste Armut gerathen ist, und nun besonders in dieser theuren Zeit nicht mehr den Hunger stillen kann, muß, wenn gute Menschen ihr nicht die Hand reichen, ihrem harten Geschick unterliegen. Es ist zwar Aussicht vorhanden, daß mit der Zeit sich die Verhältnisse dieser hartbedrängten besser gestalten werden; jetzt aber bedürfen sie unbedingt der Beihilfe; davon hängt deren Befinden für die Zukunft ab. Die Unterzeichneten haben nun zwar bis hier her nach Kräften das Ihrige gethan und im Verein mit einigen andern obiger elender Dasein zu fristen gesucht, länger vermögen sie jedoch nicht den allernothwendigsten Bedürfnissen mehr abzuhehlen und bleibt ihnen hiernach nur noch übrig, die öffentliche Wohlthätigkeit anzurufen, dabei die herzlichste Bitte auszusprechen, auch für diese so schwer Geprüften, Gaben christlicher Liebe darzulegen.

Sowohl die Redaktion dieses Blattes als die Unterzeichneten sind gern bereit, Spenden unter der Bezeichnung „für die verschämte Familie“ anzunehmen.

Stettin, den 2. März 1868.

Knapp, Paul, Prediger.
Oberstabsarzt, Victoriaplatz 3.

Verloosung in Grabow a. D.

Ausstellung der Gewinne im Saale des Herrn **Deinzer** vom 3. bis incl. 5. März d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Verloosung daselbst am 6. März, Nachmittags 3 Uhr. Loose à 5 fr. können noch während der Ausstellung entnommen werden.

Zum Besuche der Ausstellung ladet ergeben ein.

Das Unterstützungs-Comité für die Nothleidenden in der Stadt Grabow a. D.

Gutsaufgesuch.

Zwei Delonomen (Borpmummen) und ein Sachse wollen entweder einzeln mit 10 resp. 22 und 28 Mille Thaler disponiblen Vermögens event. zusammen mit einer Anzahlung von circa 30—60 Mille Thaler sich aufkaufen. Offerten verlässlicher Güter mit Angabe der Größe, Invent., Hypoth., Grundsteuer ac. erbeten fr. an Baron **von Bl.**, Girschstr. 16, 1 Et., Berlin.

Publicität!

Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnelligkeit — Ersparnis von Porto und Spesen, sowie eigener Mithaltung — Gratiosbelege — Rabatt bei größeren Aufträgen — Discretion.

Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Inserationswesens.

Sachse & Co. in Leipzig.
Zeitungs-Annoncen-Expedition.

Fürsthandlungen vorläufig in:
Bern und Stuttgart.

Annahme von Inseraten für die „Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“. Auflage 230,000 Exemplare.

Bibeln

von 7 Jhr. an, Neue Testamente von 2 Jhr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Geißenhause, Elisabethstraße 9.

Pfeffer's Leiden.

Aus dem Tagebuche eines jungen Arztes.

Pfeffer hatte seine Studienjahre in angestrengter Thätigkeit verlebt; er war der Arzneikunde mit vollster Liebe ergeben und soeben aus dem Staatsexamen glänzend hervorgegangen. Somit hätte er also glücklich und zufrieden sein sollen. Aber ein junger praktischer Arzt ist eines der unglücklichsten Wesen. Warum?

Die Menschen wollen nur von erprobten Ärzten geheilt oder auch nicht geheilt werden, und bedenken selten, daß zur Erprobung auch Gelegenheit gehört. Mancher junge Arzt ist am Krankenbette weit aufmerksamer, bedachter, sorgloser, als ein alter, der hin und wieder einen schlaffen Fehldiagnose für Gewandtheit der Erfahrung, und rasches Urtheil für Scharfblick gelten läßt.

Da legt sich denn oft solch ein junger Arzt, wenn er sich an alten und neuen medizinischen Zeitschriften müde gelesen hat — wobei er ängstlich auf jedes Geräusch aufhorcht, ob nicht etwa ein Hilfsuchender sich an seine Thür verirrt — endlich, nach langem, vergeblichen Harren in's Fenster, und anglicklicher Weise rennt ein Arzt nach dem andern geschäftig an demselben vorbei, fährt ein Wagen nach dem andern, in welchem ehrwürdige Gebieter über Leben und Tod gravitatisch sitzen, eilig vorüber. Der arme Mann am Fenster denkt in dem Momente nicht an die glänzenden Einkünfte seiner Kollegen, nicht an ihre bedeutende Stellung, als Leibärzte vornehmer Herren und Damen — er beneidet sie eigentlich nur um den frischen Tagelohn, zu dem sie eben muthig die vier Treppen hinaufklettern, und denkt: Wie freudig würde ich zehn Mal des Tages zu dem Manne hinaufspringen, wenn er mich zu seinem Arzt auswählte hätte!

So ging es unserm Pfeffer. Seit vier Wochen war er approbirt und vereidigt, vier Wochen schon prangte an seiner Hausthür das weiße Porzellan-Schild mit den großen goldenen Worten: „Dr. Pfeffer, praktischer Arzt, Operateur und Ge-

burtshelfer.“ daneben der glänzend polirte Klingelzug — und noch immer hatte kein Mensch von diesen einladenden Worten Notiz genommen, noch war dieser Klingelzug von keiner ängstlichen Hand zur Nachtzeit ergriffen und hastig gezogen worden.

Die zehnte Abendstunde des neunundzwanzigsten Tages seiner ärztlichen Laufbahn, bei der er leider nichts zu laufen hatte, war vorüber, verbrießlich ging Pfeffer zu Bett und suchte einzuschlafen. Es wollte ihm bei seiner aufgeregten Stimmung schwer gelingen. Endlich versank er in einen Halbschlummer — da — war's Wahrheit oder Täuschung? — Pfeffer dachte nicht so lange nach, als es Zeit braucht diese Worte niederzuschreiben — er hatte klingeln gehört und war mit einem Sprunge aus dem Bett und an's Fenster. Aber er sah nichts und hörte nur aus der Ferne das höhnische Gelächter einiger Duden, die sich ein Späßchen daraus gemacht hatten, an der Klingel zu ziehen.

Das Fenster ward wieder zugeschlagen, wobei eine Scheibe zersprang, die Luft zog frei durch die Lücke ein. Pfeffer ging, wie ein Philosoph, mit gemessenen Schritten, zu Bette und stellte Betrachtungen an über gekaufte Hoffnungen.

Wieder begann Morpheus einige Mohnkörner über ihn auszustreuen da — zog es von Neuem an der Klingel. Dies Mal erhob sich der junge Doktor langsam, wie es der Würde eines Arztes gezieme. Werde ich abermals gefoppt? dachte er stimmungselnd. Doch er stand auf. — Da klingelte es schon wieder. — Halt! ich will mich doch wenigstens nicht auslachen lassen! — Er drängte sich an den Fensterpfiler und schaute von der Seite ohne von unten bemerkt werden zu können, durch die zerbrochene Scheibe. Da erblickte er einen Strohhut, der sich vom Monde romantisch beleuchtet vor der Hausthür hin und her bewegte. Nun war das Fenster auch halb geöffnet. — „Verehrtester Herr Doktor!“ — klang eine bittende Mädchenstimme von der Straße herauf — „nehmen Sie es nur nicht übel, daß ich Sie so spät inkommodire!“ — „Keineswegs, mein Fräulein! Soll ich mitkommen? Ich bin den Augenblick bei Ihnen!“ — — „Ach nein, verehrtester Herr

Doktor, ich bin ja nur das Kammermädchen von der Frau Gräfin hier aus dem Hause; ich habe mit meinem Geliebten, dem Kammerhufaren des Grafen Ditzewski eine kleine Promenade im Mondschneise gemacht, und da haben wir uns etwas verspätet. Nun bin ich so frei gewesen, bei Ihnen zu klingeln, und wollte Sie bitten, es ja nicht übel zu nehmen und mir den Hausschlüssel herunterzuwerfen, und ich werde Ihnen denselben morgen in aller Frühe mit dem schönsten Danke wieder zustellen. Aber Sie sind doch nicht böse, verehrtester Herr Doktor!“

Der verehrteste Herr Doktor konnte vor Aerger kein Wort antworten, holte den Hausschlüssel herbei, warf ihn zum Fenster hinunter, daß er auf den Strohhut der nachwandelenden Kammerzofe fiel, schlug das Fenster wieder klirrend zu und sprang in's Bett.

Jetzt schien es mit seinem Schlaf vorbei zu sein, er warf sich hin und her, dachte an alle seine lustigen Bekannten, dachte an die längsten Krankengeschichten in den neuesten medizinischen Journalen, doch nichts wollte wirken; endlich las er sogar in einem Journale eine Abhandlung des langweiligsten und fadeften aller Skribenten, doch auch diese fruchtete nichts. Nun löschte er das Licht wieder aus und legte sich resignierend auf sein Kopfkissen.

Da — o ihr neckischen Geister der Nacht! — klingelte es wieder, aber ganz leise, wie von einer schüchternen, furchtsamen Hand.

Giebt es noch mehr in Liebe und Mondschneise schwärmende Kammerzofen hier im Hause? — war sein erster Gedanke. Sein zweiter: es läge doch wohl in der Möglichkeit, daß sich endlich das Geschick und ein Kranter seiner erbarmen hätten. Bevor er Zeit gewonnen, einen dritten zu fassen, war er aus dem Bette und am Fenster.

„Was wünschen Sie?“ — „Wohnt nicht hier ein Doktor?“ — — „Zu dienen!“ — — „Erbarmen Sie sich und kommen Sie mit mir! Meine Mutter liegt zu Hause in den heftigsten Krämpfen!“ —

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die Grundstücke des hier verstorbenen Bäckers W. Schulz:

1. das Wohnhaus Greiffenberger Straße Nr. 56, worin bis jetzt Bäckerei und Schankgewerbe mit gutem Erfolg betrieben worden;
2. die Scheune vor dem Greiffenberger Thor Nr. 2;
3. die Scheune ebendasselbst Nr. 7;
4. eine halbe Hufe Land an der Gollnower Chaussee, ca. 20 Morgen;
5. zwei Weideabfindungen an der Stargarder Straße, ca. 11 Morgen;
6. zwei zusammenliegende Galbergskäfen, ca. 7 Morgen;
7. eine Galbergskäfe neben dem Radlins'schen Grundstück, ca. 1 1/2 Morgen;
8. eine Werdermoorwiese, 1 1/2 Morgen,

wollen die Erben im Wege der Licitation einzeln an den Meistbietenden verkaufen. Hierzu steht Termin den

19. März, Morgens 9 Uhr,

im Sterbehaus an.

Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sogleich erteilt und die Grundstücke übergeben werden. Einige dieser Grundstücke sind theilweise mit Winterfaat bestellt. Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Naugard, den 12. Februar 1868.

Der Testaments-Vollstrecker
Oppelt.

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

große Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine fünfjährige Garantie dergestalt, daß alle etwa man gelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hanselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blasmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung haben sechs meiner Fabrikanten theils goldene, theils silberne Preis-Medaillen erhalten.

Stettin.

Carl René,

große Domstraße Nr. 18.

Gardinenstangen und Halter

in ganz neuen Mustern offeriren sehr billig

Moll & Hügel,

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

E. F. Winguth,

Breitestraße Nr. 6,

beehrt sich, sein bestes assortirtes Lager Schumann'scher und schlesischer Porzellane, sowie englischer, belgischer und böhmischer Crystall-Glaswaaren angelegentlich zu empfehlen.

Bruchsalbe betr.

Verzäugliches Zeugniß.

Ich erlaube mir hiermit um ein Töpschen Jörers ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe warmstens als einzige Hilfe ohne der mindesten Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Pörsau, Mähren, Oesterreich, den 20. August 1867.

Med. Dr. Franz Prziwanek.

Obige Salbe ist sowohl direct vom Erfinder Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Dr. A. Günther, zur Löwen-Apothek in Berlin, Jerusalem Straße 16. Preis pro Topf 1/2 Rthl. gegen Einsendung des Betrags. Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Ich empfehle mich zur billigsten und promptesten Lieferung sämmtlicher

Stettiner und Schönebecker

Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmaltz.

Saamen-Offerte.

Besten Cichorien, Rüben- u. Bollen-Saamen leihjähriger eigener Ernte unter Garantie der Aechtheit und Keimfähigkeit hat noch in kleinen und großen Partien abzugeben

August Krakau

in Sudenburg bei Magdeburg.

Dr. W. Davidson's in Berlin neue

Zahntropfen

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen acht zu haben a. Flasche 7 1/2 Rthl. bei

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Dr. Baltz's

Potsdamer Balsam.

Der Balsam hat ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Entzündungen, z. B. das nervöse Fästweh, der sogenannte Herzensschmerz, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasserfüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verkrüppelungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.)

Dr. Fest,

Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Rthl.

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

Vorzüglich schöne Linsen, Kicherbollen, weiße Bohnen und delicate grüne Erfurter Garten-Kicherbollen offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe,

Lindenstraße No. 5.

Eine Original-Prachener-Stute, 5 1/2 groß, fehlerfrei, vollständig militärcomplett geritten, steht in Garg a. D. zum Verkauf. Näheres Auskunft erteilt der Hotelbesitzer **E. Heilgendorf.**

Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pud sind billiger zu verkaufen. Näheres 6 im Laden.

Rosenfreunden

empfehlen Unterzeichnete aus seinen gegen 60,000 Exempl. enthaltenen großen Rosenschulen hochstämmige Rosen von ausgezeichneter Qualität in den neuen und neuesten Prachtformen.

Kataloge über die mehr als 2000 Sorten zählende Sammlung gratis und franco. Ferner werden empfohlen

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur sinnigen Verzierung von Gräbern und feinen Rasenplätzen in schönen 5-9 Fuß hohen Bäumen à Stück 1-1 1/2 Rthl. Näheres im Gartenthum Neuß.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

Nähmaschinen

verschiedener Systeme und Construction hält:

W. Steinbrink,

Mönchenstraße 27-28.

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassaforderung **Paul Zinckernagel** in Ebeleben i. Th.

Frauenstr. 41.

Das neueste u. d. billigste in Lederwaaren mit und ohne Stickerie empfiehlt

J. Sellmann.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kunstschmelz, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht. **Gamm's Zahnatelier**, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Wildpachtgesuch.

Von einem zahlungsfähigen, durch ausgezeichnete Referenzen empfohlenen Wildpächter wird von einem großen Gute in Vorposten mit einem Viehstande von 100 bis 300 Röhren die Wild zu pachten gesucht. Jede gewünschte Caution wird sofort gestellt. Gefällige Adressen sind unter **Nr. 1271** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin zu senden.

Rheinisches

Intelligenz-Comptoir

in Mainz.

Bureau für Auskunft

über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen, Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz; Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Beförderung aller, in dem Bereich des Handels, der Industrie und Landwirtschaft einschlägigen Geschäfts-Vorhaben; Incasso und Accept-Entsorgung, Auskünfte, Arrangements. (Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt Dr. O. Killisch, Spezialarzt für Epilepsie, Berlin, Jagstr. 75/76. Auswärtige brieflich.

Ein thätiger, umsichtiger Agent in Leipzig mit den besten Referenzen, wünscht auch einige Firmen zu vertreten. Adressen unter der Chiffre **A. 4** durch das Annoncen-Bureau des Herrn Eugen Forst in Leipzig erbeten.

Kleberunterricht wird von einer jungen Dame erteilt pro St. 5 Rthl. Näheres Breitestr. Nr. 22 im Blumen-geschäft und Grünhof Nr. 1 part. hinten.

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung geländiger Hypotheken-Capitalien, auf städtischen wie ländlichen Grundbesitz, und erteilt darüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2-4 Uhr weitere Auskunft.

H. Rombe, Stettin, Schulstraße 2.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Delicate Kieler Bücklinge,

fr. Hummer Austern empfing soeben und empfiehlt dieselben zur geneigten Beachtung

F. Hübke, Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. März.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Pfeffer-Nösel, oder: Die Frankfurter

Messe im Jahre 1279.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Vermietungen.

In Greifswald ist eine Wohnung nebst Garten mit Regelmäßigkeit zu einem feinen Restaurant zum 1. April zu vermieten. Adressen von Restauranten werden in der Expedition dieses Blattes unter **Nr. 20** in Empfang genommen.

Grabow, Gießereistraße 32 ist eine Wohnung 1 Treppe nach vorne zu vermieten.

Rothmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Paradeplatz Nr. 2

sind zwei freundliche Stuben ohne Möbel sogleich oder zum 1. April zu vermieten. Näheres gr. Wollweberstraße Nr. 43, parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mehrere Jahre etablirt gewesener Kaufmann (Materialist) in Ost-, West-Preußen und Polen bekannt, mit guten Referenzen, sucht Stellung als Reisender oder Disponent. Gef. Adressen in der Exp. d. Bl.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Wahzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz).

VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Althamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Pöten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Golberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau).

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau).

IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Morg. (Courierzug).

III. 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz).

III. 11 U. 54 M. Morg. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug).

V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollnow und Golberg: I. 11 U. 54 M. Morg. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug).

III. 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow).

III. 1 U. 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Radio-Post nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.

Radio-Post nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Nm.

Radio-Post nach Grabow und Zallchow 6 Uhr früh.

Radio-Post nach Neu-Tornow 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. u. 5 U. 50 M. Nachm.

Radio-Post nach Grabow und Zallchow 11 U. 45 M. Nm. u. 6 U. 30 M. Nachm.

Radio-Post nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Nm. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Radio-Post nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.

Personenpost nach Pöitz 5 U. 45 M. Nm.

Radio-Post von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. u. 11 Uhr 55 M. Nm.

Radio-Post von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.

Radio-Post von Zallchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.

Radio-Post von Neu-Tornow 5 U. 45 M. fr. 11 U. 55 M. Nm. u. 5 Uhr 45 Min. Abends.

Radio-Post von Zallchow u. Grabow 11 U. 30 M. Nm. u. 7 Uhr 30 Min. Abends.

Radio-Post von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Nm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.

Radio-Post von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.

Personenpost von Pöitz 10 Uhr Nm.